



Karl Schlecht
Stiftung



Kirchliche Landesarbeitsgemeinschaft
für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg



IEW 2019

Innovationspreis
ethische Weiterbildung

Projekt

Europa – wohin?

Junge Erwachsene diskutieren mit den Politiker*innen über die Zukunft Europas

Bildungseinrichtung

Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen e.V.

Verantwortlich

Dr. Petra Preunkert-Skálová

Kontakt

07472 93802

preunkert@keb-tuebingen.de

Projektskizze

Ausgangspunkt des Projekts war die Kooperation der KEB Tübingen mit der Rottenburger VHS und zwei Gymnasien vor Ort. Eine Arbeitsgruppe wurde bereits ein Jahr vor der Veranstaltung gebildet. Dr. Petra Preunkert und Bodo Müller M.A. als Leitungen der zwei Einrichtungen und drei Fachlehrer der jeweiligen Schulen trafen sich regelmäßig, um an dieser Idee zu tüfteln.

Die Idee kam von der KEB: Die Generation Fridays For Future an einen Tisch mit erfahrenen Politikern zu bringen. Im Blick auf die Europawahl 2019 verband die Organisatoren das wichtige Anliegen, das Projekt Europa unter jungen Menschen zu stärken. Angesichts zunehmender populistischer Tendenzen und des mangelnden Interesses an europäischer Politik wollten wir unseren Beitrag für Demokratiestärkung leisten. Wir wollten das Wissen der jungen Menschen über die Europa-Politik vergrößern und die Spannung zwischen deutscher Einheit und europäischer Integration erklären.

Bei der Themenwahl setzten wir auf die Interessen der jungen Erwachsenen: Klimapolitik, Brexit, Urheberrechtsreform, Jugendarbeitslosigkeit und weitere. Auch das Format sollte junge Menschen ansprechen: Sie bekamen die Möglichkeit, ein von ihnen selbst gewähltes Thema vorzustellen und im Anschluss die einzelnen Politiker befragen. Es wurden ausschließlich junge Erwachsene eingeladen, so wurde die Hemmschwelle, aktiv teilzunehmen herabgesetzt.

Als Gäste wurden die Kandidatinnen und Kandidaten der voraussichtlich in den Bundestag vertretenen Parteien vertreten: Grüne, CDU, SPD und FDP. Sie waren methodisch gut vorbereitet.

Um eine möglichst zielführende und transparente Diskussion zu gestalten, haben zwei beteiligte Schulklassen im Vorfeld Arbeitsgruppen eingerichtet, die die oben genannten Themen intensiv diskutiert haben und Fragen für den Einstieg in die Diskussion vorbereitet haben.

Etwa 100 junge Erwachsene aus der Stadt nahmen dann an der Podiumsdiskussion teil. Es wurde rege diskutiert: Wie die Podiumsteilnehmer dazu stehen, dass Schüler*innen freitags während der Unterrichtszeit für Klimaschutz demonstrieren und was die Politik gegen die Klimaerwärmung macht, das wollten die jungen Wähler*innen wissen. „Unsere Generation fühlt sich nicht verstanden“, sagte eine Schülerin des Eugen-Bolz-Gymnasiums. Im Nachhinein könnten die treffenden Fragen der Jugendlichen auch als Vorboten für das Ergebnis der Europawahl 2019 gedeutet werden.

Zielgruppe

Zielgruppe waren junge Erwachsene, die an aktuellen Themen der Europa-Politik interessiert sind. Das Ziel der Veranstalter war, diese jungen Menschen für die Europa-Politik zu begeistern und die europäische Union als ein unentbehrliches gemeinsames Projekt der europäischen Länder darzustellen. Die Veranstaltung wurde von etwa 100 jungen Erwachsenen besucht.

Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel war die Sensibilisierung für das Thema Europa, Demokratieförderung und politische Willensbildung junger Wähler*innen. Die Podiumsdiskussion trug dazu bei,

Europa als ein Kontinent der Chancen wahrzunehmen, besonders für junge Menschen. Die Veranstalter wollten dazu beitragen, dass junge Menschen ihre Hoffnungen auf Europa setzen können und darin ein zukunftsfähiges Projekt sehen.

Kooperationspartner

Unsere Kooperationspartner waren die VHS Rottenburg, das Eugen-Bolz-Gymnasium in Rottenburg und das katholische St. Klara Progymnasium in Rottenburg.

Persönlichkeitsbildung

Die Diskussion sollte jungen Menschen Lust machen, sich in einer globalisierten Welt zu orientieren und die Vorteile der europäischen Union verstehen und nutzen. Die Veranstalter wollten erreichen, dass junge Menschen ihre Hoffnungen auf Europa setzen können, dass sie erkennen, dass sie auch Dank der europäischen Union gute Jobs finden, sich frei und mobil in Europa bewegen können, dass sie Freundschaften schließen und europäisches Zusammenleben praktisch erfahren können. Schwierige Themen wie Jugendarbeitslosigkeit wurden ebenfalls angesprochen. Diese Diskussion war eine Möglichkeit, die Teilnehmer*innen von Fridays For Future an einen gemeinsamen Tisch mit erfahrenen Politikern zu bringen.

Innovationskraft

Der Nachmittag war in einem weiten Umkreis eine Besonderheit. Ablauf und konkretes Konzept haben die Kooperationspartner gemeinsam entwickelt. Zudem hat uns ein Berater der Landeszentrale für politische Bildung unterstützt. Es war ein Vorbild für eine gelungene Kommunikation zwischen Jung und Alt bzw. Fridays For Future und der gängigen Art Politik zu machen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Protagonisten wurde zielführend und wertschätzend diskutiert. Der Austausch zwischen der jungen Generation und den erfahrenen Politikern löste auf beiden Seiten einen Aha-Effekt aus.

Nachhaltigkeit

Wir wollten das individuelle zivilgesellschaftliche und politische Engagement der jungen Erwachsenen würdigen und sie ermutigen, die Zukunft von Deutschland und Europa aktiv mitzugestalten. Im Blick auf die Bundeswahlen können wir uns eine ähnliche Veranstaltung vorstellen. Das Format "Junge Erwachsene und Politik" sollte viel mehr bespielt werden, gerade auch von kirchlichen Bildungsträgern.

Modellhaftigkeit

Das Projekt eignet sich in besonderem Maße als Best-Practice-Beispiel: Die jungen Frauen und Männer machten die Erfahrung, dass die Politik sich für ihre Belange nicht nur interessiert, sondern dass die Bürgerinnen und Bürger die Hauptakteure Europas sind. Stärkung des Austausches zwischen Politik und (jungen) Bürger*innen. Motivation für junge Erwachsene, sich politisch zu engagieren. Meinungsbildung für die Europa-Wahl.

Öffentlichkeitsarbeit

Über die üblichen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit hinaus (Flyer, Mail-Verteiler,

Social Media usw.) konnte die regionale Zeitung Schwäbisches Tagblatt als Medienpartnerin gewonnen werden. Das Tagblatt berichtete im Vorfeld und im Anschluss über die Veranstaltung.